

Pressemitteilung

Ansprechpartner:
Christoph Schlott, Vorsitzender
Telefon (06431) 2888055
e-mail: terra-incognita@t-online.de



www. | koenigsteiner-kreis.de

Pressemitteilung 2025-03-20

Gemeinsame Pressemitteilung der Königsteiner Vereine ‚Verein für Heimatkunde e.V.‘, ‚Denkmalpflege Königstein e.V.‘, ‚Eugen-Kogon-Gesellschaft e.V.‘ und ‚Neuer Königsteiner Kreis e.V.‘

Nach dem Empfang auf der Festungsrue gemeinsam mit Landtagspräsident Hendrik Hering aus Mainz und Gästen aus der regionalen Politik veranstalteten die vier Vereine ganz bewusst am 18. März, einem Schicksalsdatum deutscher Geschichte, im Katholischen Zentrum Königstein einen Abend unter dem Motto „Kulturelles Erbe Königstein – Königstein-Plan 2030“.

Der Referent des Abends Christoph Schlott entwickelte in einem umfassenden, engagiert vorgetragenen Referat systematisch die Kategorien „Stadt-Image“, „Identitäts-Findung nach innen“ und „Tourismus“ und warb eindringlich dafür, die Kategorien endlich in der Praxis auch auseinanderzuhalten und klar für die Königsteiner Verhältnisse zu durchdenken: „Dieses Wunschdenken, dass Einzel-Events die desolate Situation über’s Jahr retten könnten wie Halloween, die Vermischung z.B. von Stadtmuseum und Tourismus ohne klare Analysen und Konzepte ist Nonsense. Das funktioniert nicht, und das sieht man auch.“

Im Namen der vier Vereine, die sich seit bald einem halben Jahr um ein grundlegendes Gespräch mit der Stadt bemühen zu konkreten Plänen im ehemaligen Museum, in den öffentlichen Anlagen der Stadt und auf der Festungsrue, handelte Schlott nach dem theoretischen Teil Thema für Thema und Ort für Ort auf der Grundlage eines großen Luftbildes von Königstein ab: „Den Kern der Ideen haben wir längst publiziert, in einer unserer KEK-Zeitungen. Doch alles aus den vier Vereinen wird von der kleinen Gruppe der tatsächlich oder vermeintlich städtischen Verantwortlichen schlicht ignoriert.“ Die Veranstaltung begann um 19.00 Uhr und sie wurde durch den Referenten schließlich um 22.00 Uhr mit zwei Filmen beendet. Erschöpfung und Aufbruch waren in der Zuhörerschaft gleichermaßen zu spüren. Zwischendurch gelang es dem Referenten nur mit Mühe, hitzige Diskussionen um das Stadtmuseum nicht in den Mittelpunkt treten zu lassen: „Das ist ein Skandal“, rief ein Zuhörer in den Saal. Gemeint war der jüngst erschienene Artikel in der F.A.Z. ‚Stadtgeschichte gehört der Stadt‘: „So etwas hört man nur in der Diktatur“.

„Diese Stadt ist voller Möglichkeiten“, bemerkte der fast 89jährige Rudolf Krönke, „und ich saß in den siebziger Jahren genau an dieser Stelle mit Königsteiner Bürgern zusammen, um über das damals neue Kurbad und seine Farbgestaltung zu diskutieren. Dieser Aufbruchsgeist ist weg.“ Schlott griff das Thema auf und bewertete die Leistung des damaligen Kurdirektors Rainer Kowald schlicht und deutlich: „Das Kurbad war eine Jahrhundertentscheidung zum Wohle der Stadt, und sie ist singulär geblieben, leider. Ich wünschte, Kowald wäre nie in den Ruhestand gegangen.“

Von den Erinnerungen der Zuhörer an Volkstheater auf der Burg bis zum legendären Burgfest 1963 ging es schnell wieder in das Heute: Aus der Fülle der konkreten Themen-Chancen, die Königsteins Geschichte bietet und die nicht gesehen werden, griff Schlott zum Schluss ein konkretes Beispiel heraus: Das Projekt „Königstein-Rocks“. Er entwickelte anhand von Vergleichsbeispielen einen Plan für das Kurbad, das Königstein neues Publikum beschern könnte und aufgrund der gegebenen Strukturen machbar erscheint. Ein Film zu diesem Stadtmarketing-Posten präsentierte unter anderem so Konkretes wie Überraschendes wie den „Südseestrand Königstein“. „Die Auflösung des Fördervereins Kurbad ist wieder ein Beispiel für bröckelnden Bürgermut, weil es auf Seiten der Stadt keine Ideen gibt. Das geht jetzt schon seit 2019 so. Dabei ist das Museum nur die Spitze eines schmelzenden Eisberges. Es kann nicht sein, dass die einzige vermeintlich kreative und praktikable Maßnahme für den Tourismus in Königstein ein Walking-Dead-Festival ist, die niedrigste Ausgestaltung aller möglichen hedonistischen Ideen. Das hat Königstein nicht verdient“, so Schlott. Unabhängig von der fast zweistündigen Diskussion gingen die Zuhörer auseinander in der einigen Einschätzung, dass Themen wie „Französische Revolution und Festungsruine“, „Demokratie“, „Kaiserzeit in Königstein“ und „Königstein-Rocks“ Potential haben. Am Ende des Abends stand „Königstein-Rocks“ als neues Projekt der Vereine fest: „Wir werden dazu gesondert einladen“, meinte Versammlungsleiterin Frauke Heckmann im kleinen Kreis. Da waren am Ende die Erläuterungen zum zukünftigen „Digitalen Stadtmuseum“ kaum noch gehört. Aber auch das wird vertieft werden. Seitens der Stadt war keine Persönlichkeit im Publikum zu entdecken.

*Bild: Referent Christoph Schlott stellt eine von fünf neuen Publikationen des Heimatkundevereins vor.
Foto: Andrea Schmidt.*